

Seltsames Licht

(Leseprobe)

Paul sagt, ich solle nicht dauernd am Fenster herumlungern. Er sagt tatsächlich herumlungern, und es klingt furchtbar abwertend. Wirklich so, als wäre ich ein Penner oder täte irgend etwas Verbotenes.

Dabei habe ich bis eben gar nicht mal hinaus geschaut, sondern mich nur um die Pflanzen gekümmert.

Aber wenn er mir das schon unterstellt, dann ist es jetzt auch egal. So lasse ich meinen Blick über die Fassade des gegenüber liegenden Hauses wandern: nach links und rechts, nach oben und unten.

Ich sei zu neugierig, sagt Paul immer. Und du bist zu ignorant, denke ich dann.

Es dämmt schon, und einige der Mieter haben Licht in ihren Zimmern angemacht. Die Frau aus dem zweiten Stock sitzt trotzdem noch mit einem Buch auf dem Balkon. Ich sehe sie die Seiten umblättern.

In der Wohnung unter ihr geht der große dünne Mann wie so oft auf und ab. Man kann deutlich sehen, wie er den Mund bewegt. Er redet wohl mit sich selbst. Denn außer ihm ist da niemand zu sehen. Wie immer.

Unter dem Dach sind erst vor kurzem neue Leute eingezogen. Auf der Terrasse, die seit mindestens einem Jahr kahl und grau war, stehen jetzt Blumenkübel mit Palmen und Bambus. Ein kleines Mädchen gehört zu den neuen Leuten. Ich habe sie dort oben gesehen. Sie hat lange blonde Zöpfe. Vor ein paar Tagen hat sie mir sogar zugewinkt.

Nun geh doch endlich vom Fenster weg, sagt Paul. Dabei kann er mich gar nicht sehen, da er im Ohrensessel sitzt, der mit der Rückenlehne zum Fenster steht. Vielleicht hat er sich aber auch kurz umgedreht, und ich habe es nur nicht bemerkt.

Ich wollte nur etwas frische Luft herein lassen, erwidere ich. Und dazu muss ich nun mal hier stehen.

Paul gibt ein Grummeln von sich, und ich höre auch, wie er an seiner Pfeife saugt. Paff, paff, paff. Es duftet würzig und süß.

Die Dachwohnung mit ihren Schrägen stelle ich mir gemütlich vor. Ich sehe hinauf, und es ist Licht in dem Fenster, das direkt neben der Terrasse liegt. Ein seltsames Licht. Es scheint sich zu bewegen.

Ich denke an das Mädchen, und wie es in seinem Zimmer auf dem Fußboden sitzt und spielt. Vielleicht mit einer Puppe. Und das Dachfenster halb über ihr. Wenn sie den Kopf ganz weit nach hinten legt, kann sie direkt in den Himmel schauen.

Das Licht bewegt sich und scheint heller geworden zu sein. Vielleicht sind es ja Kerzen, denke ich. Auf so einer Platte, groß wie ein Tablett, wo ganz viele Kerzen unterschiedlicher Höhe und Dicke stehen. Das habe ich einmal in einer Zeitschrift gesehen.

Das Fenster ist doch nun offen, keift Paul mich an. Und du lungerst immer

noch da herum.

Er sagt es tatsächlich schon wieder. Obwohl er wissen müsste, dass er mich damit kränkt.

Warum stört es dich eigentlich?, frage ich. Und das zum ersten Mal überhaupt.

.....

© Felix Clervaux
www.felixclervaux.de